

„Kinderhaus Regenbogen“

Am Wasserturm 1
92442 Wackersdorf
09431 / 75 55 – 540



kindergarten.regenbogen@wackersdorf.de



**Ich darf sein wer ich bin und
werden der ich sein kann**

„Kinderhaus Regenbogen“

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

unsere Gemeinde Wackersdorf ist weit über die Grenzen des Landkreises bekannt – als wichtiger Wirtschaftsmotor der Region und als Herz des Oberpfälzer Seenlands. Was oftmals vergessen wird: Wir sind mehrfach ausgezeichnet als besonders familienfreundliche Kommune. Öffentlichkeitswirksam kommt dies in den Angeboten unseres Mehrgenerationenhauses, wie Babytreff und Eltern-Kind-Gruppen, in unserem Neugeborenenempfang oder zahlreichen Angeboten unserer Bücherei und unseres Panoramabads zum Vorschein.

Doch noch wichtiger – und von elementarer Bedeutung – ist unser exzellentes Kinderbetreuungsangebot. Unser Maßstab ist sowohl Quantität als auch Qualität. Unser Maßstab an Quantität ist, dass allen Kindern ein Betreuungsplatz zur Verfügung steht. Wir haben die zukünftige demographische Entwicklung immer fest im Blick und können so rechtzeitig räumlich und personell reagieren. Durch Kita-Standorte in Wackersdorf, Heselbach und Nahe Alberndorf schaffen wir eine sehr gute Versorgung in der Fläche. Die größte Stärke unseres Betreuungsangebots ist seine hervorragende pädagogische Qualität und deren Weiterentwicklung in unseren Einrichtungen. So fördern wir gezielt regelmäßige Team- und Einzelfortbildungen und ermöglichen pädagogische Qualitätsbegleitung.

Das Kinderhaus Regenbogen in Wackersdorf möchte die familiäre Erziehung und Bildung unterstützen und ergänzen. Deswegen legen wir großen Wert auf eine offene, von gegenseitigem Vertrauen getragene Zusammenarbeit Ihrerseits und unseres pädagogischen Personals.

Als Bürgermeister der Gemeinde Wackersdorf freue ich mich, Sie und Ihr Kind als Teil unserer Kinderhausfamilie begrüßen zu dürfen. Bei Fragen zögern Sie nicht, unsere Einrichtungen direkt zu kontaktieren.

Thomas Falter
Bürgermeister

Vorwort

Sie halten die Konzeption des Kinderhauses Regenbogen der Gemeinde Wackersdorf in der Hand. Diese wurde vom gesamten Personal der Einrichtung erarbeitet und wird jedes Jahr im Hinblick auf die Weiterentwicklung ergänzt und korrigiert.

Auf den folgenden Seiten wollen wir Sie über unsere Einrichtung, sowie unsere pädagogische Arbeit informieren. Wir möchten Ihnen veranschaulichen, wie sich der Tagesablauf sowie das Zusammenleben in den Gruppen gestalten. Es ist uns aber auch wichtig, Ihnen die Hintergründe unserer Arbeit sowie die Ziele, die wir verfolgen, darzulegen. Wir möchten Ihnen aufzeigen, mit welchen pädagogischen Ansätzen wir die Werte im täglichen Kindergarten- bzw. Krippengeschehen umsetzen. **„Spielen ist die Arbeit des Kindes!“**

Unser Leitbild „Ich darf sein wer ich bin und werden der ich sein kann“ bedeutet für uns, dass wir jedes Kind in seiner Individualität sehen, annehmen und ihm die Entwicklungsmöglichkeiten geben, die es braucht.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Vorwort des Trägers | 2 |
| Vorwort | 3 |
| 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung | 6 |
| 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung | 6 |
| Allgemeines | 6 |
| Geschichtliche Entwicklung der Einrichtung..... | 6 |
| Größe und Lage | 7 |
| Mitarbeiter | 8 |
| Öffnungszeiten | 9 |
| Essen und Getränke..... | 9 |
| Meldepflichtige Erkrankungen | 9 |
| 1.2 Lebenssituation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet | 10 |
| 1.3 Gesetzliche Grundlagen | 10 |
| 1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen | 10 |
| 2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns | 11 |
| 2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie | 11 |
| Bildungs- und Erziehungspartnerschaft..... | 11 |
| 2.2 Unser Verständnis von Bildung..... | 12 |
| Bildung als sozialer Prozess | 12 |
| Stärkung von Basiskompetenzen..... | 12 |
| 2.3 Unsere Pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung..... | 16 |
| 3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung | 17 |
| 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau | 17 |
| Eingewöhnung | 17 |
| 3.2. Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder..... | 18 |
| 3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied | 19 |
| 4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen | 20 |
| 4.1 Differenzierte Lernumgebung | 20 |
| Arbeits- und Gruppenorganisation | 20 |
| Raumkonzept und Materialvielfalt | 20 |
| Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur..... | 21 |
| 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern – Partizipation | 24 |
| Die Stufen der Beteiligung..... | 24 |
| 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis .. | 26 |
| 5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche..... | 27 |
| 5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus | 27 |
| 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche..... | 27 |
| Naturwissenschaft und Technik | 28 |

| | |
|---|----|
| <i>Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte</i> | 29 |
| <i>Gesundheit</i> | 30 |
| <i>Musik</i> | 32 |
| <i>Bewegung, Rhythmik, Tanzen und Sport</i> | 33 |
| <i>6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung</i> | 34 |
| 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern | 34 |
| <i>Eltern als Mitgestalter</i> | 34 |
| <i>Differenziertes Angebot für Eltern und Familie</i> | 35 |
| 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten | 36 |
| <i>Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Einrichtungen</i> | 36 |
| <i>Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen</i> | 36 |
| <i>Öffnung nach Außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen</i> | 36 |
| 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen | 36 |
| <i>7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation</i> | 37 |
| 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung..... | 37 |
| <i>Pädagogische Qualitätsbegleitung</i> | 37 |
| 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen | 37 |
| 7.3 Legende | 38 |
| 7.4 Impressum:..... | 41 |

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung



Gemeinde Wackersdorf
Hr. Bgm. Thomas Falter
Marktplatz 1
92442 Wackersdorf

0 94 31 / 74 36 – 0
www.vg-wackersdorf.de



Kinderhaus Regenbogen
Ltg. Monika Stehr
Am Wasserturm 1
92442 Wackersdorf

0 94 31 / 75 55 – 540
kindergarten.regenbogen@wackersdorf.de

Allgemeines

Unser Kinderhaus Regenbogen ist eine familienergänzende Bildungseinrichtung und bietet Eltern, die im Gemeindegebiet Wackersdorf wohnen, Betreuung für ihre Kinder von ca. 1 Jahr bis zur Einschulung.

Es stehen 24 Betreuungsplätze für Kinder von 1 -3 Jahren sowie 100 Betreuungsplätze für die älteren Kinder zur Verfügung. Seit September 2023 wird eine Kindergartengruppe als altersgemischte Gruppe genutzt.

Kinder mit Beeinträchtigungen werden als Einzelintegration aufgenommen, sofern es die Betreuungssituation bzw. der Grad der Beeinträchtigung zulassen.

Geschichtliche Entwicklung der Einrichtung

Seit 1924 gibt es in Wackersdorf eine Kinderbetreuung. Sie wurde durch die BBI (Bayerische Braunkohlen Industrie) ins Leben gerufen und von 4 Niederbronner Schwestern übernommen.

Im Zuge der Umsiedlung von Alt-Wackersdorf wurde dem Kindergarten von der BBI das Gelände am Holzberg zum Neubau zur Verfügung gestellt und im November 1953 wurde dieser eingeweiht.

Im Laufe der Jahre wurde die Einrichtung immer wieder umgebaut, erweitert und den neuen Erfordernissen angepasst.

Heute umfasst die Kindertagesstätte drei Kindergartengruppen, eine altersgemischte Gruppe von 2 – 4 Jahren sowie zwei Krippengruppen.

Nähere Details finden Sie in der Wackersdorfer Ortschronik. (Chronik Wackersdorf im Wandel der Zeit © 2009 Gemeinde Wackersdorf)

Größe und Lage



(Lageplan)

Unser Kinderhaus verfügt im langgestreckten Altbau über 3 Gruppenräume für den Kindergarten sowie die dazugehörigen Neben- und Funktionsräume. Ebenso haben die Krippengruppen und die altersgemischte Gruppe einen Gruppenraum und Funktionsräume, wie z. B. Nebenraum, Sanitärebereich, Schlafraum. Angegliedert an den Kindergartenbereich ist ein großer Allzweckraum, der täglich von den verschiedenen Gruppen zum Turnen genutzt wird. Die Garderoben sind direkt an die Gruppenräume angegliedert.

Der Haupteingang für beide Kinderhaus-Bereiche befindet sich gegenüber des Schwimmbads und ist von einem Parkplatz aus nur fußläufig zu erreichen. Parkplätze für die Bring- und Abholzeiten sind in ausreichender Zahl in unmittelbarer Nähe zur Einrichtung vorhanden.

Mitarbeiter

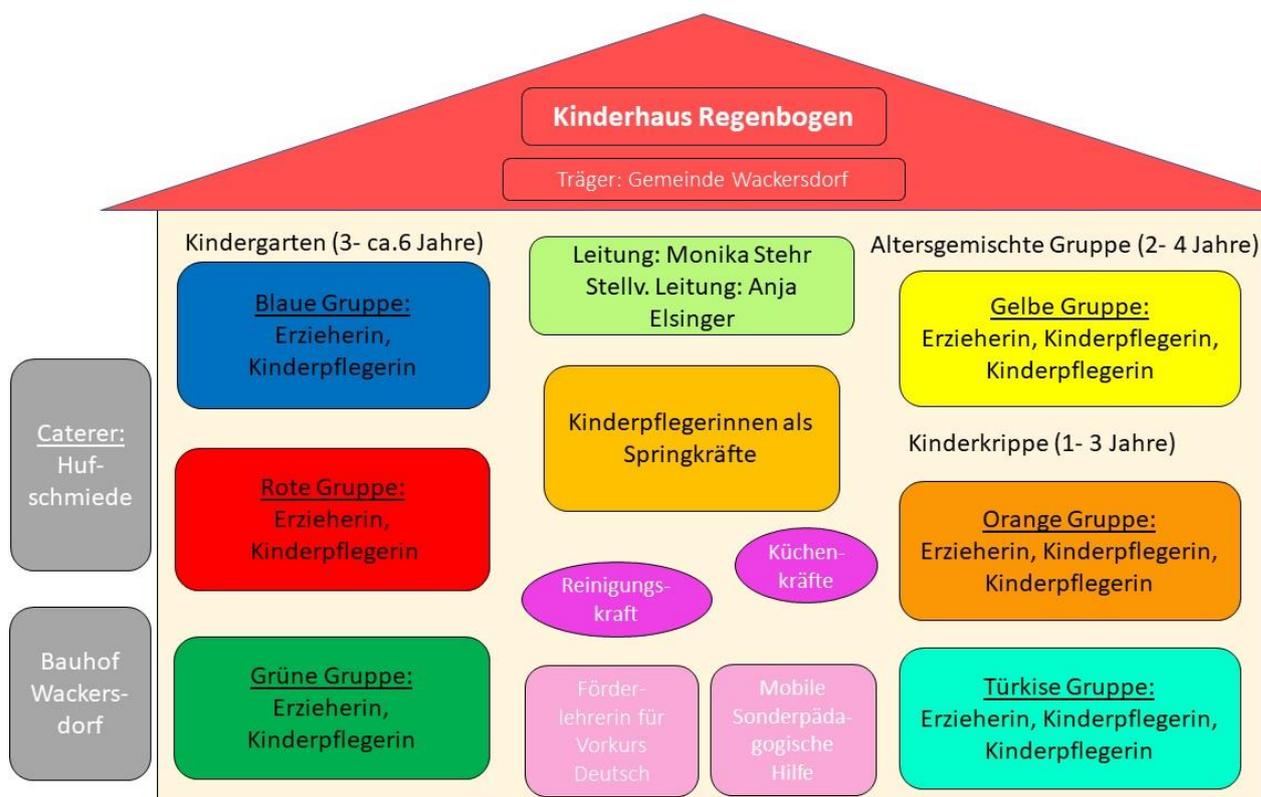
Leitung

Die Kindertageseinrichtung wird von der für die Leitungsaufgaben freigestellten Erzieherin

Fr. Monika Stehr geführt. Um den wichtigen Bezug zu den Kindern aufrecht zu erhalten, springt sie bei Personalengpässen ein. Außerdem hält sie engen Kontakt zu den Gruppen, um zu allen Kindern einen Bezug herzustellen und sie kennenzulernen.

Pädagogisches Personal

In unserem Kinderhaus sind sowohl Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen für die Bildung und Betreuung der Kinder zuständig.



In den Krippengruppen haben mehrere Mitarbeiterinnen die Zusatzqualifikation Krippenpädagogen.

In der altersgemischten Gruppe werden Kinder zwischen 2 und 4 Jahren betreut. Hierzu sind direkt an den Gruppenraum ein Speiseraum mit Küchenzeile und ein Schlafrum mit Wickelkommode angegliedert.

Die wöchentliche Arbeitszeit des pädagogischen Personals variiert zwischen 15 und 40 Stunden, außerdem haben wir Arbeitszeitmodelle mit 3, 4 und 5 Arbeitstagen pro Woche. Darin enthalten ist auch die Verfügungszeit, die für Vor- und Nachbereitung, Teambesprechungen und Elterngespräche genutzt wird.

Praktikanten

Unserem Träger ist daran gelegen, auch Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen. Deshalb bieten wir Erzieher/innen; Kinderpfleger/innen oder FOS-Praktikant/innen die Möglichkeit, den praktischen Teil ihrer Ausbildung in unserer Einrichtung abzuleisten. Schüler/innen aus verschiedenen allgemeinbildenden Schulen können bei uns ihr Betriebspraktikum zur Berufsorientierung absolvieren.

Zusätzliches Personal

Für die Pflege des Hauses ist eine Reinigungsfachkraft angestellt. Bei der Mittagsspeisung und bei der Arbeit in der Küche unterstützen uns zwei Küchenkräfte, die auch bei der Wäsche und bei der Annahme des Mittagessens eingesetzt sind.

Die Instandhaltung des Gartens, Kehr- und Winterdienst, anfallende Wartungs- und Reparaturarbeiten sowohl der Räumlichkeiten als auch der Möbel oder Spielmaterialien übernehmen die Mitarbeiter des Bauhofs. Außerdem unterstützen sie uns tatkräftig bei diversen Aktivitäten der Kindertageseinrichtung.

Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern und um stets auf dem aktuellen Stand der Früh- und Kindheitspädagogik zu bleiben, ist es wichtig, dass das gesamte Personal laufend an Fortbildungsveranstaltungen, darunter auch Teamfortbildungen, teilnimmt. Jedes Jahr findet eine Teamfortbildung in Absprache mit dem Kinderhaus Villa Kunterbunt statt. Zusätzlich lesen wir regelmäßig Fachliteratur, aktualisieren unsere Konzeption und tauschen uns kontinuierlich in Teambesprechungen aus.

Die Einbeziehung der Eltern sichern wir durch das Vermitteln unserer Wertschätzung als Bildungs- und Erziehungspartner, die Wahl eines Elternbeirats, sowie die jährliche Elternbefragung.

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr – 16:30 Uhr. Die Kernzeiten unserer Einrichtung sind von 8:15 Uhr – 12:15 Uhr. In dieser Zeit sollen alle Kinder anwesend sein. Am Nachmittag haben wir von 14:30 Uhr – 16:10 Uhr nochmals pädagogische Zeit mit den Kindern.

Schließzeit

Die Einrichtung hat an 28 – 30 Tagen im Jahr geschlossen, die Schließtage orientieren sich an den Schulferienzeiten und werden vom Träger in der Kindergartenferienordnung festgelegt.

Essen und Getränke

In unserer Einrichtung wird ein warmes Mittagessen (derzeitiger Lieferant: Hufschmiede Schwandorf) angeboten, für dessen Teilnahme das Kind angemeldet werden kann. Das Essensgeld wird entsprechend der genutzten Tage pro Woche im Monat berechnet und als Pauschalbetrag 12mal monatlich abgebucht.

Frühstück, Brotzeit: Die Kinder verzehren während der Brotzeit selbst mitgebrachte Speisen.

Getränke: Wir bieten täglich Tee, Wasser, Milch und Saftschorle an.

Besonderes: Wir kochen und/oder backen mit den Kindern zu verschiedenen Anlässen (z. B. Festen). Regelmäßig findet in jeder Gruppe ein gesundes Frühstück statt.

Meldepflichtige Erkrankungen

In einer Gemeinschaftseinrichtung kommt es durch das enge Zusammenleben zu einer erhöhten Infektionsgefahr. Daher darf das Kind die Einrichtung nur besuchen, wenn es gesund ist und andere durch den Besuch nicht anstecken kann.

Lt. § 34 Abs. 5 Infektionsgesetz sind bestimmte Krankheiten (Merkblatt) der Einrichtung zu melden, damit Gegenmaßnahmen eingeleitet und eine Weiterverbreitung unterbunden werden kann.

Seit 1. März 2020 ist der ausreichende Masernschutz (geregelt im Masernschutzgesetz §20 Absatz 9 IfSG) des Kindes bei der Aufnahme nachzuweisen.

1.2 Lebenssituation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Wackersdorf ist ein wachsender Industriestandort mit steigender Einwohnerzahl. Durch die Nähe zur Autobahn A 93 sowie zur Bundesstraße B 85 sind die in Wackersdorf ausgewiesenen Baugebiete stark nachgefragt.

Der **familienfreundliche Ort** verfügt ab November 2020 über drei Kindertageseinrichtungen, davon zwei in gemeindlicher Trägerschaft, sowie eine Grund- und Mittelschule mit angegliederter Wirtschaftsschule.

Die tägliche Infrastruktur für die Einwohner ist gewährleistet.

In Wackersdorf herrscht reges Vereinsleben und **Familien haben vielfältige Möglichkeiten** über Vereinszugehörigkeit, offene Treffen im Mehrgenerationenhaus, Eltern-Kind-Gruppen sowie auf gut ausgestatteten Spielplätzen in Kontakt mit Gleichgesinnten zu kommen.

Aufgrund der veränderten Arbeitswelt haben viele Familien einen **steigenden Bedarf an ganztägiger Kinderbetreuung**.

Da die Kinder immer mehr Zeit in der Einrichtung verbringen, brauchen sie hier viele **Möglichkeiten für individuelles Spiel und Entfaltung**. Diesem Bedürfnis werden wir durch die **schrittweise Teilöffnung**, die hohe Gewichtung des **Freispiels** und die intensive Nutzung der **großzügig** bemessenen **Außenspielbereiche** gerecht.

1.3 Gesetzliche Grundlagen

Unsere Einrichtung orientiert sich an folgenden gesetzlichen und curricularen Grundlagen:

UN-Kinderrechtskonvention

UN-BRK ((Rechte der Menschen mit Behinderungen)

AVBayKiBiG (Ausführungsverordnung Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

BayBep (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Handreichung zum BayBep

SGB VIII (Sozialgesetzbuch)

EQR/DQR (Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen)

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Verbindliche pädagogische Orientierungsrahmen sind:

- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3-Handreichung)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
- Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Die Art unseres pädagogischen Handelns stützt sich auf das im Bildungs- und Erziehungsplan verankerte Menschenbild und das damit einhergehende Verständnis von Bildung. Danach richten wir unsere pädagogischen Handlungen aus.

2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Ihr Kind kommt mit Grundfähigkeiten auf die Welt, die es dazu befähigen, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Es ist von Geburt an neugierig und will seine Umgebung mit allen Sinnen erforschen und begreifen. Wir begleiten und unterstützen den Entwicklungsprozess Ihres Kindes, indem wir Geborgenheit und Schutz bieten. Jedes Kind hat ein Recht auf Wertschätzung, Entwicklung und Bildung.

Unser pädagogisches Personal geht auf die Bedürfnisse der Kinder entwicklungsangemessen ein, wenn sie Zuneigung, Trost oder Schlaf brauchen und die menschlichen Grundbedürfnisse einfordern.

Die Kinder können frei wählen, mit wem, wo, wie lange und mit welchen Spielmaterialien sie spielen wollen.

Unsere offene und empathische Haltung unterstützt uns dabei, dass wir die Verschiedenartigkeit jedes Kindes annehmen und akzeptieren.

Sie als Eltern legen den Grundstein für die ganzheitliche Entwicklung Ihres Kindes. Darauf baut unsere pädagogische Arbeit auf. In der Krippe erfahren die Kinder im Tagesablauf intensive Beziehungs- und Bindungserfahrungen zum Personal, zum Beispiel beim Wickeln, Brotzeit machen, Kuschneln...

Wir bieten jedem Kind sein tägliches Ritual an. Jedes Kind darf in unserer Einrichtung sein **Ritual leben** (z. B. wenn ein Kind ein Schmusetuch braucht, wenn es in der Früh gebracht wird, oder wenn das Kind die Türe zum Gruppenraum selbst öffnen möchte).

Jedes Kind hat ein Elternhaus und seine eigenen Erfahrungen. Es bringt seine persönlichen Stärken und Interessen mit in die Einrichtung. Dies ist die Grundlage für eine wertschätzende, kooperative Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. **Jeder wird gleichberechtigt behandelt**, unabhängig von Herkunft, Familiengefüge (alleinerziehend, Patchwork, Familien mit Migrationshintergrund, Regenbogenfamilien usw.), oder Familienstand.

Dies zeigt sich durch Empathie bei Tür- und Angelgesprächen, einer offenen und wertfreien Gesprächshaltung, alltägliche Erzählungen und im Portfolio.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Für uns ist es wichtig, Sie als Eltern aktiv in unsere pädagogische Arbeit mit einzubinden und zu informieren durch Hospitationen oder Elternbeiratsaushänge. Gemeinsame Aktionen mit den Eltern hängen wir sichtbar aus.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Eine elementare Form des Lernens ist das Spiel. Mit Hilfe des Gelernten kann das eigene Lernen reflektiert und neues Wissen erworben werden. Es werden die Ideen und Wünsche der Kinder in unserem pädagogischen Alltag integriert. Dadurch kann es sich in seiner Umgebung frei entfalten.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, über den ganzen Bildungsverlauf hinweg Ihr Kind in seinen Fähigkeiten und Interessen zu stärken. Wir orientieren uns an dem individuellen Entwicklungsstand und den Bedürfnissen Ihres Kindes.

Konkrete Situation:

Zwei Kinder streiten sich um Spielsachen → wir greifen nur ein, wenn sie selbstständig keine gewaltfreie Lösung finden. Dadurch können sich Kinder selbstwirksam fühlen und eigene Konfliktstrategien entwickeln.

Durch entgegengebrachtes Einfühlungsvermögen gegenüber dem Kind fühlt es sich angenommen und wertgeschätzt.

Durch intensive Beobachtung beispielsweise im Garten können wir feststellen, welchen unterschiedlichen Entwicklungsstand jedes einzelne Kind hat und gezielt darauf reagieren, z.B. durch Hilfestellung beim Balancieren und Klettern, Lob und Ermutigung.

Stärkung von Basiskompetenzen

Personale Kompetenz – Fähigkeiten im Umgang mit dem eigenen ICH

Die personalen Kompetenzen gliedern sich in vier Bereiche:

➤ Selbstwahrnehmung

Das Kind lernt, dass der eigene Erfolg unmittelbar mit dem eigenen Einsatz zu tun hat!

Wir arbeiten mit den Stärken der Kinder, denn positive Erlebnisse machen Mut für schwierige Aufgaben. Kinder wachsen durch Lob und Bestätigung. Die Kinder nehmen sich als eigenständiges Wesen wahr und bringen sich in allen Bereichen ihres Alltags durch ihre Persönlichkeit mit ein.

Konkrete Situation:

Das Kind setzt ein Puzzle aus verschiedenen Teilen eigenständig zusammen. Durch das Erfolgserlebnis wird das Kind motiviert, es noch einmal zu wiederholen oder sich an ein schwierigeres (Puzzle) heranzuwagen.

➤ Motivationale Kompetenz

Das Kind lernt sich durchzusetzen und über sich und seine Umwelt zu bestimmen. Es zeigt Neugierde und hat eigene Interessen.

Konkrete Situation:

Bei Kinderkonferenzen bringen die Kinder ihr Wissen und ihr Interesse mit ein und beeinflussen dadurch das Abstimmungsergebnis.

➤ Kognitive Kompetenz

Das Kind kann differenziert mit allen Sinnen wahrnehmen und besitzt eine altersgemäße Denk- und Problemlösefähigkeit.

Konkrete Situation:

Das Krippenkind dreht seinen Kopf zur Seite und signalisiert dadurch, dass es keinen Hunger mehr hat. (non-verbal)

Im Kindergarten bestimmen die Kinder, was beim gesunden Frühstück angeboten werden soll. (verbal)

➤ Physische Kompetenz

Das Kind übernimmt Verantwortung für seine eigene Gesundheit und sein Wohlbefinden. Das Kind erhält kontinuierlich Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik weiterzuentwickeln.

Konkrete Situation

Wenn das Kind das Bedürfnis nach Ruhe und Erholung hat, kann es sich in der Kuschel- oder Puppenecke zurückziehen.

In freien und geleiteten Angeboten z. B. beim Krabbeln, Laufen und Klettern entwickeln die Kinder ihre Grob- und Feinmotorik weiter.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext – Fähigkeiten im Umgang mit anderen

Die sozialen Kompetenzen gliedern sich in vier Bereiche

➤ Soziale Kompetenzen

Die Kinder in der Kindertageseinrichtung erleben jeden Tag sozialen Austausch und bauen gute Beziehungen zueinander auf. Die Pädagog/innen vermitteln Wertschätzung und Anerkennung durch ihr Vorbildverhalten.

Unsere Gesprächsregeln:

- Jedes Kind darf seinen Beitrag einbringen (durch Handzeichen geben, Sprechball etc.)
- Jedes Kind darf zu Wort kommen, wenn es dies möchte
- Jedes Kind darf aussprechen
- Jedes Kind lernt, anderen zuzuhören und zu warten, bis es an die Reihe kommt

➤ Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:

Die Kinder erhalten in der Kindertageseinrichtung Gelegenheit, sich für Menschen aus anderen Kulturkreisen und Familienformen zu interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen.

Konkrete Situation:

Projekt zum Herkunftsland einzelner Gruppenmitglieder: z.B. Sprache, Essen, Kleidung

➤ Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

Jedes Kind soll die Möglichkeit haben auf seine Umgebung einwirken zu können, etwas zu erreichen und als eigenständige Person etwas bewirken zu können. Dies bedeutet auch ein Gefühl für Verantwortung zu entwickeln.

Konkrete Situation:

Beim Ansäen von Kresse muss diese gegossen und vor direkter Sonneneinstrahlung geschützt werden.

➤ Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

Kinder entwickeln ein demokratisches Verständnis, sie bringen ihren eigenen Standpunkt ein und können ihre Meinung angemessen äußern.

Konkrete Situation:

Sie werden z. B. in Gesprächskreisen und Projekten direkt danach gefragt. Jeder hat eine Stimme.

Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt:

Die lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für lebenslanges Lernen. Es ist die Fähigkeit, neues Wissen anzuwenden und selbstgesteuert zu erwerben. Sie befähigt das eigene Lernverhalten zu beobachten und aktiv zu regulieren.

Konkrete Situation:

Das Kind wird fähig durch das ständige Wiederholen und feinfühliges Begleiten der Pädagog/innen, sich selbstständig die Schuhe anzuziehen.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz):

Das Kind kann schwierige Lebenssituation und Stresssituation erfolgreich bewältigen, hat Vertrauen zum pädagogischen Personal und kann sich mehrere Stunden von den Eltern lösen.

Konkrete Situation:

Durch einen gut gelungenen Übergang bei der Eingewöhnung.



Eigene Darstellung

2.3 Unsere Pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Durch den großen Waldspielplatz, den separaten Krippenspielplatz und die großzügige Turnhalle ermöglichen wir den Kindern in unserer Einrichtung vielfältige Bewegungsanreize.

Der pädagogische Schwerpunkt liegt in einer optimalen Organisation von Lernprozessen, die in erster Linie durch Spielsituationen und soziale Situationen angeregt werden sollen.

Als **zertifizierte Einrichtung der forschenden Kinder** stehen Projekte aller Art für uns im Vordergrund, z.B. Unterwasserwelt, Licht und Schatten, Farben, eine Reise um die Welt. Projekte können kurz- oder längerfristig, altershomogen oder altersheterogen ausgelegt sein. Die Themenauswahl orientiert sich an der Beobachtung der Kinder beim Spiel. Das was die Kinder gerade spielen, was sie gerade interessiert, wird mit ihnen besprochen und weiter im Projekt bearbeitet. Dies ermöglicht den Kindern das vertiefte und ganzheitliche Lernen zu einem Thema. Das gesamte Team nimmt dafür regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

Wir arbeiten situationsorientiert, projektbezogen und teiloffen.

Wir werden es an bestimmten Tagen den Kindern (im Kindergarten) eine begrenzte Zeit ermöglichen, sich in gewissen Bereichen (Turnraum und Garten) frei zu beschäftigen. Die Kinder entscheiden selbst (Partizipation) wo, in welchem Raum und mit welchen Kindern und pädagogischen Kräften sie zusammen sein wollen.

In der Krippe werden wir nach der Eingewöhnung folgende Ansätze der teiloffenen Arbeit in den beiden Krippengruppen entwicklungsangemessen umsetzen:

- gemeinsame Gartenbesuche,
- gemeinsame Nutzung der Turnhalle
- gemeinsame Nutzung des Gangs

Das Angebot wird situationsorientiert und von der aktuellen Gruppensituation abhängig sein.

Dabei sind die kollegiale Beratung und Teamarbeit des pädagogischen Personals eine maßgebliche Grundlage.

Teiloffen bedeutet für uns:

- Immer im Fluss bleiben
- Innerlich offen bleiben
- Bereitschaft mitbringen
- Sich auf Neues einlassen
- Und Altes hinterfragen



3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

Gut gelungene Übergänge sind entscheidende Bausteine für die Entwicklung kindlicher Kompetenzen. Im Folgenden gehen wir auf die Eingewöhnung, interne Übergänge sowie den Übergang in die Grundschule ein.

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Eingewöhnung

Der erste Übergang wird als wichtige, zentrale Schlüsselsituation der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung bezeichnet. Je besser der erste Übergang bewältigt wird, desto leichter fällt es den Kindern, weitere Übergänge in ihrem Leben zu bewältigen.

Deshalb gewöhnen wir die Kinder in der Krippe, der altersgemischten Gruppe und im Kindergarten ein.

Sichere Bindungen sind laut den Ergebnissen der Bindungsforschung die wesentliche Grundlage für die gesunde Entwicklung und das Lern- und Entwicklungsverhalten der Kinder. Damit sich ein Kind wohl und geborgen fühlt, müssen ihm die Bezugspersonen vertraut sein. Darum findet im Vorfeld der Eingewöhnung ein ausführliches Gespräch zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern statt. Dabei werden die häuslichen Gewohnheiten des Kindes sowie Informationen zum Alltag in der Einrichtung ausgetauscht.

Eine qualitativ hochwertige, bindungsorientierte Eingewöhnung ist die Grundlage für unsere Bildungsarbeit. Sie erfolgt angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell und wird auf jedes Kind individuell abgestimmt.

Jede Eingewöhnung verläuft individuell anders und kann von einigen Tagen bis mehrere Wochen andauern.

Verhalten bei der Eingewöhnung:

Eine konstante Bezugsperson (z.B. Mutter) sollte das Kind durch die gesamte Eingewöhnungszeit begleiten. Die Bezugsperson hält sich bei der Anwesenheit im Gruppenraum im Hintergrund und beteiligt sich nicht aktiv am Gruppengeschehen. Sie sollte nicht ohne Absprachen mit dem pädagogischen Personal die Gruppe verlassen. Hat das Kind Vertrauen zu einer Betreuungsperson aufgebaut, kann sich die Bezugsperson langsam aus der Gruppe zurückziehen, nicht aber ohne sich vom Kind zu verabschieden. Je nach individuellen Bedürfnissen des Kindes sowie der Gruppensituation wird diese Zeit ausgedehnt, bis die volle Buchungszeit erreicht ist. Um nicht so viele fremde Personen im Gruppenraum anwesend zu haben, ist es unabdingbar, dass die Aufnahmen gestaffelt erfolgen. Während der gesamten Eingewöhnungszeit legen wir großen Wert auf Informationsaustausch mit den Eltern über den Eingewöhnungsprozess ihres Kindes (Tür- und Angelgespräch, Portfolio, Eingewöhnungsprotokoll → Krippe).

Was erleichtert unseren Kindern die Eingewöhnung:

- Feste, kurze Verabschiedungsrituale
- Ich-Buch und Schnuller (Krippe)
- Kinderpatenschaften
- Liebgewordener Gegenstand von zu Hause (Kuscheltier, Auto, Schmusetuch...)

Ein Kind hat sich gut und sicher eingewöhnt, wenn:



3.2. Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Übergänge von der Krippe in den Kindergarten laufen gezielt und geplant nach Absprachen des pädagogischen Personals ab, die Eltern werden darüber informiert.

Kinder besuchen im Juli immer wieder mit einer pädagogischen Bezugsperson die neue Gruppe. Sobald dem Kind der Gruppenraum und die Fachkräfte vertraut sind, kann es für ein bis zwei Stunden alleine schnuppern. Dieser Übergang wird immer wieder im Sitzkreis besprochen und thematisiert (z.B. durch Bilderbücher). In unserer Kindertagesstätte gibt es unterschiedlichste Begegnungsmöglichkeiten zwischen Kindergarten und Kinderkrippe (z.B. bei gemeinsamen Festen und Veranstaltungen, Bring- und Abholzeiten im Gang, Botengängen der Kinder).

Die Eltern erhalten über die Entwicklung Rückmeldung, vor allem in Tür- und Angelgesprächen. Bei Fragen seitens der Eltern können sich diese jederzeit an das pädagogische Personal wenden.

3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Kinder auf den Übergang in die Schule vorzubereiten zählt zu unseren zentralen Aufgaben. Großen Wert legen wir auf den lebenspraktischen Bereich und dessen Förderung z.B. im ganzen Kindergartenalltag, vor allem in Projekten und im Freispiel.

Unsere Kooperationen und Vernetzungen im Vorschuljahr finden wie folgt statt:

- Kooperation mit der Schule z.B. durch verschiedene Aktionen, Schulhausrallye, Probeunterricht, Schulkinder lesen den Kindergartenkindern vor, Deutsch Vorkurs 240 (einmal wöchentlich kommt eine Lehrkraft zu uns in die Einrichtung zur Sprachförderung)
- Elternarbeit, z.B. Elternabend gemeinsam mit der Schule, Thema „Schulreife“
- Mobile sonderpädagogische Hilfe in der Einrichtung

Die Kindergartenzeit beenden wir im Juli jedes Jahres mit einem Abschlussausflug und einer Abschlussfeier – ebenfalls eigens für die Vorschulkinder: Die Kinder selbst dürfen sich dabei für ein Ausflugsziel entscheiden. Dieses wird anhand einer Kinderkonferenz der Vorschulkinder festgelegt. Die Verabschiedung erfolgt mit einem Gottesdienst oder einer kleinen Verabschiedungsfeier in der Einrichtung. Hier werden ihnen ihre Portfoliomappe und ihr Abschiedsgeschenk überreicht. In den einzelnen Stammgruppen werden individuelle Abschlussfeiern gestaltet.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Unsere Einrichtung bietet jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten an. Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt. Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft. Das moderne Konzept des Lernens sieht vor, dass alle Kinder, egal ob alters- oder geschlechtsgemischt, mit oder ohne Einschränkungen und egal welcher Herkunft gemeinsames Leben und Lernen erfahren.

4.1 Differenzierte Lernumgebung

In unserer Kindertagesstätte gibt es vier Kindergarten- und zwei Krippengruppen, die in geschlechts- und altersgemischte Stammgruppen aufgeteilt sind. Der Kindergarten und die Kinderkrippe sind durch einen lichtdurchfluteten Flur miteinander verbunden.

Arbeits- und Gruppenorganisation

Bei der Arbeits- und Gruppenorganisation orientieren wir uns an den Kompetenzen der Kinder und gestalten Lernsituationen so, dass sich die Kinder emotional und geistig aktiv mit Inhalten auseinandersetzen. Durch ausreichendes und qualifiziertes Fachpersonal ist eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung möglich. Die Kinder werden überwiegend in den einzelnen Stammgruppen betreut. Sie können nach ihren Interessen, Bedürfnissen und nach ihrem Entwicklungsstand in den Gruppenräumen ihre Spielaktivitäten frei wählen (Freispielzeit). Durch unsere Beobachtungen greifen wir die Themen der Kinder auf und setzen sie zusammen mit ihnen in unterschiedlichen Projekten um.

Wir öffnen unsere Einrichtung schrittweise.

Beginnen möchten wir im Kindergarten mit der Öffnung des Gartens und der Turnhalle, die dann den Kindern während der Freispielzeit zur freien Verfügung stehen. Ein Kinderrestaurant wird es auch geben, in dem die Kinder gemeinsam Brotzeit machen können, wenn sie möchten. Nach der Eingewöhnung bezieht die Kinderkrippe zusätzlich den Gang und den Krippengarten mit ein.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Auch mit unseren Räumen und Materialien schaffen wir ein positives Klima für das spielerische Lernen. Die Kinder werden zum eigenständigen, selbstbestimmten Tun eingeladen und auch zum verantwortlichen Handeln angehalten (z.B. achtsamer Umgang mit Materialien und dem Wiederherstellen von Ordnung nach dem Spiel).

Die individuelle Gestaltung der Räume in unserer Einrichtung hat eine hohe Bedeutung und Wirkung auf die Kinder. Damit die Räumlichkeiten die Kreativität und die Neugierde der Kinder wecken, müssen diese immer wieder aus pädagogischer Sicht betrachtet und verändert werden. Raumentscheidungen sind pädagogische Entscheidungen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder in den Räumen

- durch Abwechslungsreichtum in ihren Spiel- und Lernaktivitäten angeregt werden
- in Ruhe ungestört spielen können
- sich wohl und geborgen fühlen.

Qualität und Sinnhaftigkeit von Büchern, Spielzeug, Medien und Werkzeug liegen uns am Herzen. Insbesondere achten wir auf pädagogisch wertvolles Material für alle Altersgruppen.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Kinder brauchen einen geregelten Tagesablauf. Sie orientieren sich immer an bekannten Abläufen und Ritualen. Dadurch wissen sie, was auf sie zukommt, und fühlen sich sicher. Trotz der geplanten Öffnung wollen wir Sicherheit und Struktur erhalten: durch Rituale, Regeln, Piktogramme und vertraute Personen. Zusätzlich wollen wir flexibel auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingehen und den Ablauf bei Bedarf verändern. (Schlafbedürfnis, Toilettengang, Wickeln und Selbstbedienung bei den Getränken)

Tagesablauf Kindergarten

| | | |
|----------------------|---------------------------------|---|
| 7.00 - 7.30 Uhr | Frühdienst | Gruppenübergreifende Betreuung aller Kinder. |
| 7.30 - 8.15 Uhr | Bringzeit | Während dieser Zeit können sich die Kinder individuell beschäftigen mit Spielen und Büchern. |
| ca. 8.15 Uhr | Morgenkreis | Haben sich alle versammelt, beginnen wir mit dem Anfangsritual. Wir singen Lieder, besprechen den Kalender, zählen die Kinder, haben Zeit für Fingerspiele, Gespräche und besprechen den Tag. |
| ca. 8.45 – 10.30 Uhr | Gleitende Brotzeit | Nach dem Morgenkreis findet die gleitende Brotzeit im Gruppenraum statt. Die Kinder entscheiden frei, mit wem und wann sie essen wollen. Es ist ein zeitlicher Rahmen gesetzt. Die Kinder werden dabei von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. |
| 8:45 – 10:30 Uhr | Freispiel | Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit sich für einen bestimmten Spielbereich zu entscheiden. In Zukunft können sie auch den Garten oder den Turnraum nutzen. In dieser Zeit finden auch gezielte Angebote statt. |
| 10.30 – 11.45 Uhr | Garten Bei schlechtem Wetter | Der Garten schafft Raum für Bewegung und andere |

| | | |
|--|--|--|
| | verlängerte Freispielzeit | Spielmöglichkeiten. Wir nutzen diese Möglichkeiten bei fast jedem Wetter. |
| ca. 11.30 – 12.00 Uhr | Mittagessen | Die Kinder essen in ihrer Gruppe zu Mittag. Nach einem gemeinsamen Anfangsritual füllen sich die Kinder selbstbestimmt ihre Teller. Danach dürfen die Kinder ihr Geschirr selbständig wegräumen. |
| ca. 12.00 – je nach Bedürfnis der Kinder | Mittagsruhe | Die Kinder können sich im Gruppenraum ausruhen. Dafür haben sie Matratzen, Decken und Kinder zur Verfügung. |
| 12.15 Uhr | Abholzeit | Ab 12.15 Uhr beginnt die nach Buchungszeit gestaffelte Abholzeit. Diese beträgt immer 20 Minuten vor Ende der Buchungszeit. |
| 12.30 – 13.30 Uhr | Nachmittagsbetreuung | Die Kinder können individuell mit ihren Freunden spielen und sich mit Büchern beschäftigen. Bei passendem Wetter wird der Garten genutzt. |
| 13.30 – 16.30 Uhr | Nachmittagsbetreuung | Zusammenfassung der Kinder auf zwei Gruppen. Freispiel innerhalb der Gruppen. |
| 15.30 – 16.30 Uhr | Garten/Turnhalle | In Absprache mit der Krippe wird die Turnhalle witterungsbedingt genutzt. |
| Einmal wöchentlich von 08.00 – 10.30 Uhr | Individuelle Förderung durch Mobile sonderpädagogische Hilfe | Je nach Förderbedarf werden die Kinder in Kleingruppen zusammengefasst. |
| Einmal wöchentlich | Vorkurs Deutsch 240 | Gruppenübergreifend findet der Deutsch Vorkurs mit einer pädagogischen Fachkraft der Einrichtung statt. |
| Einmal wöchentlich | Vorkurs Deutsch 240 | Gruppenübergreifend findet der Deutsch Vorkurs mit einer Förderlehrerin statt. |

Tagesablauf in der Kinderkrippe

| | |
|-------------------|---|
| 7.00 – 7.30 | Frühdienst |
| 7.30 – 8.15 | Bringzeit: Persönliche Begrüßung jedes Kindes Freispielzeit: Kinder dürfen selbst entscheiden in welchem Spielbereich sie tätig sein möchten. |
| 8.15 – ca. 8.30 | Morgenkreis: Begrüßung der Kinder, gemeinsames Singen, Kreisspiele, Tänze... (auf Thema und Kinder abgestimmt) |
| 8.30 – ca. 9.15 | Gemeinsame Brotzeit |
| 9.15 – ca.10.45 | Freispielzeit (siehe oben) Gartenaufenthalt Turnen am Donnerstag oder Freitag Projekte Kreativangebote Nutzung des Krippenflurs für zusätzliche Aktivitäten Portfolio Spaziergänge |
| 10.45 | Aufräumen des Gruppenraumes |
| 11.00 | Rituale vor dem Mittagessen (Meditation, Tänze, Lieder...) |
| 11.15 – ca. 12.00 | Gemeinsames Mittagessen (je nach Entwicklungsstand Selbstbedienung bei den Speisen) |
| 12.00 | Übergang zur Ruhephase (Wickeln, Toilettengang, Ausruhen oder Schlafen) |
| 12.15 – 12.30 | Abholzeit (Persönliches Verabschieden der einzelnen Kinder) Kurze Freispielzeit |
| 12.30 - 14.00 | Kinder werden langsam wach, Freispielzeit |
| 13.10 – 13.30 | Abholzeit |
| 13.30 – 13.45 | Begrüßung der Nachmittagskinder |
| 14.00 – 14.45 | Gartenaufenthalt Aufenthalt im Turnraum Nutzung des Krippenflurs für zusätzliche Aktivitäten Kreativangebote Projekt Freispielzeit |
| 14.30 – 15.00 | Gemeinsame Brotzeit |
| 15.00 – 16.00 | Freispiel |
| 16.10 – 16.30 | Abholzeit der Ganztags- bzw. Nachmittagskinder |

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern – Partizipation

Laut der UN-Kinderrechtskonvention (Art. 12 und 13) ist die Partizipation ein Grundrecht für alle Kinder.

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihre Interessen für Beteiligung zu wecken.“

Staatsinstitut für Frühpädagogik (2018), 9. Auflage. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Berlin: Cornelsen Verlag

Daher ist es unsere Aufgabe, den Kindern Lernräume zu schaffen, in denen sie selbst mitbestimmen können. Sie sollen dazu angeregt werden, ihre Meinung zu äußern und sich aktiv im Tagesablauf zu beteiligen. Partizipation findet stufenweise statt. Bereits in der Krippe beginnen wir, die Kinder Schritt für Schritt entwicklungsangemessen an dieses System heranzuführen.

Die Stufen der Beteiligung



5. Selbstbestimmung

(d.h. in bestimmten Bereichen darf ich selbst bestimmen)



4. Mitbestimmung

(d.h. jedes Kind hat ein Stimmrecht und kann es nutzen)



3. Mitverantwortung

(d.h. Verantwortung für andere und das eigene Tun tragen)



2. Mitwirkung/Mitgestaltung

(d.h. die Kinder dürfen ihre Meinung äußern)



1. Information

(d.h. die Kinder werden über das Tagesgeschehen aktiv informiert)

Partizipation bei uns im Tagesablauf

Schon im **Morgenkreis** werden die Kinder dazu angeregt, am Geschehen teilzunehmen und ihre Meinung zu äußern. Dies findet beispielsweise bei der Suche nach einem passenden Kreisspiel statt. Außerdem wird den Kindern aufgezeigt, welche Spielbereiche geöffnet haben und welche zusätzlichen Aktionen geplant sind, um sich dort nach eigenem Interesse einbringen zu können.

Die **Freispielzeit** hat in unserer pädagogischen Arbeit einen großen Stellenwert. Die Spielbereiche in den Stammgruppen bieten den Kindern Raum selbst zu entscheiden, wo und mit wem sie den Tag verbringen möchten. Außerdem ist es den Kindern selbst überlassen, mit welcher Intensität und Dauer sie sich mit dem Spielmaterial auseinandersetzen wollen. Dazu werden die einzelnen Bildungsbereiche an die Interessen der Kinder angepasst, z. B. bieten wir den Kindern im Rollenspielbereich Frisörutensilien, Arztkoffer, Verkleidungskiste, usw. an.

Die **Projektarbeit** ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Auch diese richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Eine gute Möglichkeit, ein geeignetes Projektthema zu finden, bietet die Kinderkonferenz. Nach der Ideensammlung können sich die Kinder aktiv am Entscheidungsprozess beteiligen, ihre Meinung dazu äußern und abstimmen. Anschließend werden die einzelnen Projektschritte mit den Kindern erarbeitet und gestaltet.

Wir wissen, dass **Regeln** besser verstanden und eingehalten werden, wenn jene gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und festgelegt werden. Durch Piktogramme werden diese für alle veranschaulicht.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Partizipation ist das **Beschwerdemanagement**. Wir nehmen die Kinder mit ihren Wünschen, Sorgen und Problemen ernst, hören ihnen aktiv zu und begleiten sie bei der Lösungsfindung. Die Eltern erhalten auch zu Beginn des Kindergartenjahres eine Möglichkeit ihre Meinung abzugeben.

Uns ist bewusst, dass **die Gestaltung der Mahlzeiten** einen großen Raum im Krippen- und Kindergartenalltag einnimmt. Damit die Kinder ein natürliches Sättigungsgefühl erleben, dürfen sie selbst entscheiden ob, was und wie viel sie essen möchten, immer unter Berücksichtigung einer ausgewogenen und gesunden Ernährung. Beim Mittagessen motivieren wir sie Speisen zu probieren, um Neues kennen zu lernen. Zudem hängt ein bildlich dargestellter Wochenspeiseplan für die Kinder auf Augenhöhe aus, damit sie jederzeit sehen können, was es zum Mittagessen gibt. Selbstverständlich haben die Kinder den ganzen Tag die Möglichkeit zu trinken. Um die Selbständigkeit zu fördern, nehmen sich die Kinder eigenständig Speisen und Getränke.

Ruhe und Schlaf finden die Krippen- und Kindergartenkinder in der Mittagszeit und nach individuellen Bedürfnissen in den dafür vorgesehenen Ruheräumen. Vormittags und nachmittags haben wir keine festen Schlafenszeiten. Sie entscheiden, was sie für ihre Ruhezeit oder Schlafenszeit benötigen, z.B. Schnuller, Kuscheltier. Für das Gefühl der Geborgenheit geben wir den Kindern außerdem die Möglichkeit, eine Geschichte oder leise Musik zu hören.

Partizipation findet ebenfalls bei den **Übergängen** statt. Um den Kindern die Eingewöhnung zu erleichtern, achten wir nach Möglichkeit darauf, dass sich das Kind seine Bezugserzieherin selbst aussucht und diese sich dem Kind intensiv zuwendet.

Die Kinder haben in den Gruppen die freie Entscheidung, wo und mit wem sie spielen möchten.

In der Krippe können die Kinder bereits „kleine“ Entscheidungen treffen. Sie dürfen zum Beispiel bei Bastelarbeiten die Farben und Materialien auswählen, im Morgenkreis Kreisspiele aussuchen. In der Freispielzeit können sie Spiele, Spielpartner und Spielorte selbst bestimmen.

Motivation und Lob bestärkt die Kinder in ihrem positiv gezeigten Verhalten. Deshalb nehmen wir Ideen und Vorschläge der Kinder ernst und versuchen diese umzusetzen. Dazu bieten wir ihnen geeignete Materialien und ein passendes Umfeld an.

„So viel Mitbestimmung wie möglich und so viel Bestimmung wie nötig!“

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Das Portfolio ist eine Entwicklungsdokumentation des Kindes.

Es ist eine Erinnerungsmappe für das Kind, welches die Kita-Zeit z.B. durch Fotos, Kommentare, Lieblingslieder, Bilder, Werkstücke, Ereignisse, die für das Kind wichtig sind, dokumentiert und individuelle Entwicklungsschritte aufzeigt. Die Kinder beteiligen sich aktiv an der Mitgestaltung.

Das Portfolio ist eine persönliche Mappe und wird nicht öffentlich genutzt. Wer es sich anschauen darf, entscheidet das jeweilige Kind selbst. Die Eltern bekommen einen guten Einblick über die voranschreitende Entwicklung ihres Kindes.

Die Entwicklung der Kinder dokumentieren wir im Kindergarten regelmäßig anhand der Beobachtungsbögen Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen).

Die Krippe nutzt die Beobachtungsbögen Petermann & Petermann und/oder Beller, die die ganzheitliche Entwicklung des Kindes dokumentieren.

Sie geben uns neben anderen Methoden Informationen zum aktuellen Entwicklungsstand des Kindes. So können wir rechtzeitig mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten notwendige Fördermaßnahmen (z.B. Mobile Sonderpädagogische Hilfe) innerhalb der Einrichtung einleiten und eventuelle Entwicklungsverzögerungen eingrenzen. Ebenso erkennen wir aufgrund freier Beobachtungen im Alltag bestimmte Vorlieben und Fähigkeiten des Kindes und richten danach unsere pädagogischen Planungen aus.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

»Wenn kleine Kinder lernen, dann lernt immer das „ganze Kind“. Neben den Sinnen spielen auch die Emotionen, geistige Fähigkeiten und Ausdrucksweisen eine ebenso wichtige, wie zentrale Rolle. Kinder lernen nachhaltig was sie gerade interessiert und emotional bewegt. Dabei bringen sie von Anfang an vielfältige Kompetenzen und Ausdrucksformen ein.« (Handreichung zum BEP 2010; S. 29)

Alle Kinder lernen im Tun. Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder bei uns in vielen sie betreffenden Angelegenheiten und Entscheidungen und in deren Umsetzung mit eingebunden werden. Kinder lernen in jeder Situation (beim Anziehen, beim Essen, beim Toilettengang) und mit allen Sinnen, z.B. beim Zuschauen, beim Zuhören, beim Anfassen, beim Schmecken. Dazu bieten wir ihnen möglichst viele Bildungserfahrungen an. Dies geschieht zum größten Teil in der Freispielzeit aber auch bei Projekten und Angeboten.

Die Freispielzeit ist für die kindliche Entwicklung von großer Bedeutung. Spielen als kindliches Grundbedürfnis fördert die kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse auf vielfältige Weise. Sie erleben darüber Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit und probieren immer Neues aus. **Spielen ist die elementarste Form des Lernens.** Durch das Spiel kommen die Kinder zudem in Kontakt mit anderen Kindern. Sie entwickeln Fantasie und Kreativität und suchen auf unterschiedlichen Wegen nach Lösungen und lernen dadurch Kompromissbereitschaft.

Projekte ermöglichen aufbauendes Lernen. Der fortwährende Wechsel von Gruppendiskussionen, Besichtigungen, Experimenten, Rollenspielen, Mal- und Bastelaktivitäten etc. im Rahmen eines Projektes führt zu einem tiefergehenden Eindringen in die jeweilige Thematik. Die Kinder lernen, je nach Methode, andere Aspekte des Themas kennen. Beobachten, Erforschen, Erfahrung, Reflexion, Gesprächsaustausch, Handeln, Bewegung, Gesang und kreativer bzw. künstlerischer Ausdruck bauen aufeinander auf. Wir als pädagogisches Personal begleiten die Kinder dabei.

Auch die Gestaltung des Raumes nimmt eine wichtige Rolle für die Lernbereitschaft des Kindes ein. Durch wechselnde und vielfältige Spielmaterialien, sowie Strukturierung des Raumes in verschiedene Bereiche (Konstruktion → Bauecke, Rollenspiele → Puppenecke, Ruhezone → Kuschecke) schaffen wir Spielanreize für jedes Kind.

Zukünftig planen wir die **professionelle Gestaltung von Lernwerkstätten.**

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

»„Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille...“«(Zitat BEP S. 19)

In Krippe und Kindergarten verwischen die Grenzen zwischen der herkömmlichen Trennung von Freispiel und geplanten Lernaktivitäten.

Kinder lernen, denken, erfahren und erleben ihre Umgebung nicht in Teilbereichen - ihr Lernen ist vernetzt.

Die einzelnen Bildungsbereiche greifen ineinander, weisen vielfältige Querverbindungen auf und sind verwoben wie ein Netz.

Die Bildungsbereiche und Basiskompetenzen orientieren sich an Themen und Situationen, die die Kinder interessieren. Diese werden in den nachfolgenden Fotos gezeigt.

Naturwissenschaft und Technik

- Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten → trockener Sand rieselt, nassen Sand brauche ich zum Kuchen backen
- Einfache Gewichts- und Temperaturmessungen → oben ist der Sand warm, je weiter ich nach unten grabe, desto kälter ist er
- Durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen → Kinder graben sich im Sand ein
- Verschiedene technische Anwendungen, bei denen naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten zur Anwendung kommen, systematisch erkunden → baggern, schaufeln, sieben
- Techniken zum Personen- und Lastentransport kennen lernen → Schubkarren, Lastwagen, Eimer
- Wirkung von Kräften erfahren → Sand rieselt nach unten
- Partnerschaftliches Zusammenarbeiten → gemeinsam etwas bauen

Folgende Bildungsbereiche werden in diesem Beispiel außerdem angeregt:

- Emotionalität und soziale Beziehungen und Konflikte → in Kleingruppen gemeinsam forschen und Lösungswege entwickeln
- Sprache und Literacy → Gespräche, Erklärungen und Rollenspiele
- Mathematik und mathematische und naturwissenschaftlich-technische Bildung → verschiedene Größen von Schaufeln, Eimern und Formen
- Gesundheit → Hände waschen



Alltägliche Freispielsituationen fördern Naturwissenschaft und Technik

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- Eigene Gefühlzustände mit Worten benennen und beschreiben, darüber sprechen und anderen erzählen können, wie man sich fühlt → mitteilen, wenn man sich über etwas ärgert → z. B. Der hat mir mein Spielzeug weggenommen!
- Sich der eigenen Gefühle bewusst werden, sie akzeptieren, sie gegenüber anderen beschreiben und über sie nachdenken können → z. B. Ich habe Hunger und ich koche mir etwas!
- Lernen, wie Ausdruck und Kommunikation von Gefühlen auf andere wirken und Beziehungen beeinflussen → z. B. nur ein Kind zum Geburtstag einladen, die anderen nicht
- Ausdruck und Verhalten anderer Menschen zutreffend interpretieren → z. B. Baby nachspielen
- Lernen, dass andere Menschen eigene innere Zustände haben → z. B. ich möchte die Puppe aus dem Bett holen, ein anderes Kind ist traurig, weil es dies auch gerne getan hätte
- Eigene Bedürfnisse und Wünsche steuern und zurückstellen → z. B. einer kocht am Herd, es ist kein Platz für einen Zweiten
- Sich in die Situationen anderer einfühlen, hilfsbereit sein → z. B. beim Anziehen helfen
- Meinung anderer respektieren → z. B. Kinder möchten unterschiedliche Sachen kochen
- Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen und gestalten: auf andere zugehen, sich ihnen mitteilen → z. B. Spielinhalt besprechen
- Konflikte konstruktiv aushandeln, Kompromisse schließen, teamfähig sein → z. B. Rollenverteilung aushandeln
- Tiefer gehende Beziehungen und Freundschaften mit anderen Kindern eingehen (Kindergarten)
- Eigenen Wünsche, Bedürfnisse, Meinungen zum Ausdruck bringen und selbstbewusst vertreten
- Sich nicht damit abfinden, wenn man sich ungerecht behandelt fühlt



Folgende Bildungsbereiche werden in diesem Beispiel außerdem angeregt:

- Sprache und Literacy → Sprechfreude, Entwicklung und Ausdifferenzierung vielfältiger non-verbaler Ausdrucksformen
- Lebenspraxis → Alltagssituationen nachspielen (kochen, Kind versorgen)
- Werteorientierung → Konflikte aushalten und austragen lernen und bereit sein, gemeinsam Lösungen zu finden, Nachsicht zu üben und die eigenen Fehler zuzugeben (Resilienz)
- Mathematik → einschätzen, zählen können wie viel Teller man braucht
- Ästhetik, Kunst und Kultur → in verschiedene Rolle schlüpfen und die Perspektive der anderen übernehmen



Alltägliche Freispielsituationen fördern Emotionalität ...

Gesundheit



- Unterscheiden lernen zwischen Hunger und Appetit auf etwas Bestimmtes
- Anzeichen von Sättigung erkennen und entsprechend darauf reagieren
- Sich eine Esskultur und Tischmanieren aneignen und gemeinsam Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen
- Erfahrungen mit Zubereitungen von Speisen → z. B. Brote bestreichen, Rührei zubereiten

Religiosität und Werteorientierung

- Bewusster Umgang mit Essen
- Werthaltungen sich selbst und den Nahrungsmitteln gegenüber
- Lebensmittel nicht nur als selbstverständlich hinnehmen, sondern als Geschenk

Querverweise:

- Hygiene → z. B. Hände waschen
- Mathematik → z. B. Zutaten abwägen, Äpfel halbieren
- Sprache und Literacy → z. B. Unterhaltungen führen
- Emotionale, soziale Beziehungen und Konflikte → Kinder erleben ein Gemeinschaftsgefühl
- Lebenspraxis → Gemeinschaftserlebnis für die ganze Gruppe, aufdecken, zubereiten, mitbringen von zu Hause

Ästhetik, Kunst und Kultur



- Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen
- Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge, Techniken und Prinzipien zur gestalterischen Formgebung kennenlernen, damit neugierig experimentieren und Erfahrungen sammeln
- Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben
- Ausdruckskraft von Farben und deren Wirkung auf Stimmung und Gefühle wahrnehmen
- Gestaltungs- und Ausdruckswege anderer entdecken und diese wertschätzen

Querverweise:

- Sprache und Literacy → Wenn Kinder sich untereinander über ihre Sinneseindrücke oder ihre Kunstwerke austauschen, wird ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit gestärkt
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte → „Schönheit“ und „Hässlichkeit“ liegt im Auge des Betrachters und jede Arbeit wird wertgeschätzt
- Mathematik → Farben mischen und Formen erkennen und diese wiedergeben können, Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern, Proportionen einschätzen können, Umgang mit Begriffen „größer“, „kleiner“

Musik

- Spielend mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelementen umgehen
- Die eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Erfahren, dass Singen viel Spaß machen kann
- Ein kleines Repertoire an Liedern singen können
- Verschiedene Musikinstrumente mit ihrer Klang- und Spielweise kennenlernen
- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln
- Beim Zuhören zwischen laut und leise, schnell und langsam unterscheiden
- Musikrhythmen in Tanz und Bewegung umsetzen



Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

- Freude am Zusammenspiel in einer Gruppe entwickeln
- Freude an der gemeinsamen Bewegung mit anderen erwerben



Querverweise:

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte → Üben von Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsübernahme → auf andere zugehen und sich mitteilen → sich trauen mitzuwirken → Ausdruck und Verhalten anderer Menschen zutreffend interpretieren (akzeptieren, wenn ein Kind nicht mitmachen möchte) → Grenzen und Regeln berücksichtigen (und/oder warten, bis man an der Reihe ist) → sich in die Situation anderer einfühlen, hilfsbereit sein → Erleben eines Gemeinschaftsgefühls → Sicherheit durch sich immer wiederkehrende Rituale (Lieder und Kreisspiele, gleicher Ablauf)
- Sprache und Literacy → aktiv zuhören können, Entwicklung und Ausdifferenzierung vielfältiger non-verbaler Ausdrucksformen (persönliche Mimik/Gestik im Spielverlauf, Körpersprache)
- Digitale Medien → mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen (Lied wird mit CD umrahmt)

Bewegung, Rhythmik, Tanzen und Sport



- Bewegungserfahrungen sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse befriedigen → Klettern
- Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern → auf Seil balancieren
- Eigene körperliche Grenzen erkennen und durch Üben erweitern → Leiter erklimmen
- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln → Schrittgröße, um auf Tau balancieren zu können einschätzen lernen
- Das Selbstwertgefühl durch mehr Bewegungssicherheit steigern → Dokumentation im Portfolio beim Erlernen einer neuen Fertigkeit
- Selbstwirksamkeit erfahren durch selbständiges Lösen von Bewegungsaufgaben → ständiges Wiederholen von Bewegungsabläufen, Sicherheit
- Freude am Zusammenspiel in einer Gruppe entwickeln
- Ausgleich von Bewegungsmangel
- Phantasie und Kreativität durch Ausprobieren neuer Bewegungsideen
- Stärkung des Bewegungsapparates
- Steigerung von körperlichem und psychischem Wohlbefinden

Querverweise:

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte → sich nicht damit abfinden, wenn man sich ungerecht behandelt fühlt oder glaubt, dass anderen Unrecht widerfährt → Ausgegrenztes Kind im Tiefseilgarten ins Spiel mit einbeziehen
- Grenzen setzen, sich nicht unter Druck setzen lassen → Kind traut sich noch nicht rutschen, lässt sich dabei nicht unter Druck setzen (Gruppenzwang)
- Gesundheit → Verantwortung für den eigenen Körper (schmutzige Hände waschen) → Mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen können (beim Springen von verschiedenen Höhen) → Grundverständnis darüber erlangen, dass bestimmte Handlungen mit Konsequenzen für die Gesundheit verbunden sein können, bei Angst gefahrenträchtige Aktivitäten abbrechen können (nicht zu hoch auf Leiter klettern)
- (Sprache und Literacy → Sprechfreude (Spiel sprachlich begleiten) → Sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösestrategien entwickeln (Kind möchte alleine auf Seil balancieren, der andere muss abwarten)
- Mathematik → Erfahren von verschiedenen Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper, sowie auf Objekte der Umgebung (Um das Baumhaus zu erklimmen, müssen die Kinder ihren Körper richtig koordinieren (kriechen, bücken etc.)

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Kindertagesstätte Regenbogen ist eine familienergänzende Einrichtung. Unser Ziel ist es, eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Familien unserer Kinder aufzubauen. **Gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung** sind für uns die Säulen dieser Partnerschaft.

Die Eltern sind für uns die wichtigsten Experten und Ansprechpartner für ihr Kind. Sie bringen ihre Perspektiven, Kompetenzen und Ressourcen in den Erziehungsprozess mit ein.

Mit unserer positiven, offenen und wertschätzenden Haltung berücksichtigen wir die unterschiedlichen Familien in unserer pädagogischen Arbeit.

Es ist für uns das zentrale Ziel einer gelungenen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, dass alle Beteiligten zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten.

Eltern als Mitgestalter

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Einrichtung. Sie geschieht durch Gespräche (Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und das Aufnahmegespräch), Informationsveranstaltungen, Elternabende, Elternbeiratssitzungen, Elternbriefe, Infos, Bedarfsermittlungen und Elternbefragungen.

Unsere Ziele sind:

- ✓ gegenseitiges Kennenlernen und Verständnis füreinander entwickeln
→ offene Haltung, Tür- und Angelgespräche, kindorientierte Eingewöhnung, Hospitation...
- ✓ Vertrauen aufbauen
→ Durch das Aufnahmegespräch und eine gute Eingewöhnung wird die Basis für eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft unsererseits geschaffen
- ✓ Transparenz schaffen
→ Täglicher Informationsaustausch bei Bring- und Abholzeiten, Wochenpläne, Informationstafeln, Aushänge der einzelnen Gruppen
- ✓ Informationen weitergeben
→ Gespräche, Kita-App, Aushang, Zeitungsartikel, Portfolio, Speiseplan mit Fotos,
- ✓ Anliegen besprechen und Lösungen finden
→ Elterngespräche, Elternbeiratssitzung, Tür- und Angelgespräche
- ✓ Kontakte aufbauen und erhalten
→ Gespräche, Veranstaltungen
- ✓ praktische Mithilfe
→ bei Veranstaltungen, ressourcenorientierte Mitgestaltung bei Projekten

Differenziertes Angebot für Eltern und Familie

- ✓ Eltern haben durch die jährlichen **Elternumfrage** die Möglichkeit, uns ihre Meinung mitzuteilen.
- ✓ Durch das **Aufnahmegespräch** wird die Basis für eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft geschaffen.
- ✓ **Entwicklungsgespräche** finden in gemeinsamer Terminabsprache einmal jährlich statt.
- ✓ Elterngespräche mit **aktuellen Themen** finden nach Bedarf statt.



6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Einrichtungen

Wir geben unseren Familien Beratung und Unterstützung bei der Erfüllung ihres Erziehungsauftrages bzw. können sie an Fachdienste weitervermitteln.

In Absprache mit den Erziehungsberechtigten arbeiten wir zum Wohle des Kindes mit weiteren Fachkräften zusammen. Wir informieren über geeignete Fachdienste und Beratungsstellen in der Umgebung.

Wir laden Fachdienste ein, um die Erziehungsziele gemeinsam abzustimmen. Nach Rücksprache kommen diese auch in unsere Einrichtung.

Zu unseren Kooperationspartnern zählen:

- ✓ Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)
- ✓ Frühförderstelle
- ✓ Erziehungsberatungsstelle
- ✓ Jugendamt und Landratsamt
- ✓ Koordinierte Kinderschutzstelle (KoKi)

Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

- ✓ Kinderhaus „Villa Kunterbunt“ Heselbach
- ✓ Johanniter Kinderhaus; Irlacher Weg
- ✓ Musikalische Grundschule Wackersdorf
- ✓ Schulvorbereitende Einrichtungen

Öffnung nach Außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Die Möglichkeiten im Gemeinwesen sind sehr vielfältig. Dazu zählen:

- ✓ Bücherei → einmal jährlicher Besuch mit den Vorschulkindern, für Projekte wollen wir dies ausbauen
- ✓ Altenheim → Martinsaufführung
- ✓ Kirche → St. Martinsfest
- ✓ Fußballverein und Handballverein → im Wechsel Schnupperstunde
- ✓ Zahnarzt → die Zahnärztin besucht uns einmal im Jahr
- ✓ Steinberg-Wackersdorfer Pferdefreunde → Begleitung beim St. Martinszug
- ✓ Interessensgemeinschaft der Vereine → Eröffnung des Christkindlmarktes
- ✓ Feuerwehr, Polizei, Bauernhof, Bauhof, Museum, Kneippanlage, Rathaus, Wasserturm → je nach Interessen der Kinder

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Die Aufgabe, Kinder und deren Familien zu fördern und zu unterstützen, beinhaltet auch, Risikofaktoren für die Entwicklung der Kinder zu erkennen, diese einzuschätzen und bei Gefährdung des Kindeswohls geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Rechtsgrundlage dafür ist § 8a im SGB VIII. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird nach dem für die Einrichtung erarbeiteten Schutzkonzept bei Kindeswohlgefährdung gehandelt.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Anforderungen an ein Bildungssystem unterliegen aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen einem fortlaufenden Wandel. Die aktuelle Praxis und neue Entwicklungen werden reflektiert und so eine Balance zwischen Kontinuität und Innovation gefunden. Daraus resultiert das Selbstverständnis von Bildungseinrichtungen als lernende Organisation. (Bayerische Bildungsleitlinien)

Pädagogische Qualitätsbegleitung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit hat für uns einen hohen Stellenwert. Von November 2019 bis Dezember 2020 hat unsere Einrichtung an der pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB) teilgenommen.

PQB hat Interaktionsqualität im Fokus: Erfolgreiche Bildungsprozesse brauchen gute Beziehungen zwischen Fachkräften und Kindern. Die Qualität ihrer Interaktionen ist entscheidend für die gute Gestaltung von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder. Wir wollen unsere Qualität fortlaufend weiterentwickeln, um den Kindern und Eltern in ihrer Vielfalt gerecht zu werden.

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung:

Auf dem Weg zur Öffnung werden wir professionell begleitet von der Bunten Bildungsakademie mit Fr. Iris Frehse–Oisch.

Zentrale Instrumente und Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Entwicklung sind:

- ✓ Wöchentlich kleine Dienstbesprechungen
- ✓ Ca. 1x im Monat große Teamsitzung
- ✓ Mehrere Teamfortbildungen
- ✓ Spezifische Qualifikation von Mitarbeiter/innen
- ✓ Mitarbeitergespräche

Der Leitung kommt eine zentrale Schlüsselrolle zu, sie sucht den Dialog zu Mitarbeiter/innen, und bindet das gesamte Team mit ein, um ein gemeinsames Qualitätsverständnis zu entwickeln. Außerdem steht sie im stetigen Kontakt mit dem Träger unserer Einrichtung, sowie mit der Aufsichtsbehörde.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Wir verstehen uns als eine lernende Institution.

Die oben aufgeführten Maßnahmen zur Qualitätssicherung- und Entwicklung werden wir daher konsequent und kontinuierlich fortführen.

Mit Blick auf die Weiterentwicklung unserer Einrichtung, werden wir in Zukunft bestimmte Bereiche für die Kinder öffnen. (Querverweis zu 2.3)

Des Weiteren wollen wir unsere Fachkräfte in folgenden Bereichen weiterbilden: Medienpädagogik, Sexualpädagogik, individuelle Erarbeitung eines Schutzkonzeptes für die Einrichtung.

7.3 Legende

| | |
|------------------------------|---|
| altersheterogen | Auf das Alter bezogen verschiedenartig, ungleichartig |
| altershomogen | Auf das Alter bezogen gleichartig (gleiches Alter) |
| Ästhetik | Lehre von der Wahrnehmung bzw. vom sinnlichen Anschauen |
| Beschwerdemanagement | Regelt den Umgang mit Beschwerden in einer Einrichtung |
| Bildungspartnerschaft | Zusammenarbeit und Kooperation mit Eltern und Vernetzung mit dem Bildungsort Familie |
| Bindung | Enge emotionale Beziehung zu einem anderen Menschen |
| Curriculum | Lehrprogramm, das auf einer Theorie des Lehrens und Lernens aufbaut |
| differenziert | Bis ins Einzelne fein abgestuft |
| divers | verschieden |
| elementar | grundlegend, wesentlich |
| Emotion | Gefühl |
| Empathie | Bereitschaft und Fähigkeit, sich in die Einstellung anderer Menschen einzufühlen |
| Erziehungspartnerschaft | Erziehungspartnerschaft begreift die Zusammenarbeit von Eltern und Erzieher/innen in Kindertageseinrichtungen |
| Exploration | Exploration bedeutet „Erkundung, Entdeckung und Erforschung“ und meint bei der Entwicklung des Kindes das freie, neugierige Entdecken der Welt |
| Feinmotorik | Bezeichnet alle handmotorischen Prozesse, zu denen eine gute Handgeschicklichkeit notwendig ist |
| Forum | Geeigneter Personenkreis, der eine sachverständige Erörterung von Problemen oder Fragen garantiert |
| Freispiel | Kindern wird meist in einer definierten Zeit und in einem bestimmten Raum die Möglichkeit gegeben, die Spiele frei zu gestalten und zu entwickeln. |
| Früh- und Kindheitspädagogik | Ist eine Fachrichtung der Pädagogik, die sich auf die Erziehung von unter 6jährigen konzentriert. |
| Grobmotorik | Dazu zählen große Bewegungsabläufe wie Gehen, Laufen und Klettern |
| gruppenübergreifend | Durch das gruppenübergreifende Arbeiten haben die Kinder und das Team die Möglichkeit, sich nach Absprache in der gesamten Einrichtung zu bewegen und Angebote und Aktionen in den verschiedenen Räumen wahrzunehmen. |
| Hospitation | Besuch eines Außenstehenden in einer Einrichtung |
| Ich-Buch | Ist ein kleines Fotobüchlein mit allen wichtigen Bezugspersonen, Tieren, Gegenständen, die ihrem Kind vertraut und wichtig sind. |

| | |
|---------------------------------|--|
| Innovation | Geplante und kontrollierte Veränderung; Einführung von etwas Neuem |
| Institution | Einrichtung |
| Integration | Eingliederung in ein Ganzes |
| Interaktion | Aufeinander bezogenes Handeln zweier oder mehrerer Personen |
| Kernzeit | Beaufsichtigung und Betreuung von Kindern während einer bestimmten Tageszeit |
| Kinderkonferenz | Zusammenkunft der Kinder, welche zu einem bestimmten Thema ihre Meinung abgeben dürfen |
| Kinderpatenschaft | Ältere Kinder aus einer Gruppe übernehmen die Mitverantwortung für ein „neues“ Kind |
| Kindeswohlgefährdung | Dies bedeutet: das körperliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes ist gefährdet |
| kognitiv | Das Wahrnehmen, Denken, Erkennen |
| Kompetenzen | Fähigkeiten, Sachverstand |
| Kontinuität | Stetigkeit; gleichmäßiger Fortgang von etwas |
| Kontext | Im Zusammenhang mit etwas stehen |
| Konzeption | Ist die verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in einer Kindertageseinrichtung |
| kooperativ | Gemeinschaftliches Wirken um ein gemeinsames Ziel zu erreichen |
| Koordination | Abstimmen verschiedener Aktivitäten aufeinander |
| Körperbewusstsein | Gefühl für den eigenen Körper |
| Kreativität | Ist die Fähigkeit, etwas zu erschaffen, das neu oder originell und dabei nützlich oder brauchbar ist |
| Krippenpädagogin | Fachkraft mit Zusatzqualifikation für die Betreuung von Kindern unter 3 Jahren |
| Lernwerkstätten | Räume, in denen vielfältige Materialien für das praktische und eigenaktive Lernen bereitstehen und das Lernen durch eigene Erfahrungen ermöglichen |
| Literacy | Heranführen der Kinder an Literatur in der Elementarpädagogik |
| Migration | Räumliche Veränderung des Lebensmittelpunktes |
| Mobile Sonderpädagogische Hilfe | Präventive Förderung, die Entwicklungsverzögerungen verhindern und weitgehende Auswirkungen vermeiden soll |
| multiprofessionell | Zusammenarbeit unterschiedlicher Berufsgruppen |
| non-verbal | Zwischenmenschliche Kommunikation, die nicht durch wörtliche Sprache vermittelt wird |
| Pädagogik | Wissenschaft von der Erziehung und Bildung |
| Partizipation | Verschiedene Formen der Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben |
| Patchwork | Eine Familie, in der von unterschiedlichen Eltern stammende Kinder leben |
| physisch | den Körper, die körperliche Beschaffenheit betreffend |

| | |
|---------------------------|---|
| Piktogramm | Ist ein bildliches Symbol, das eine Information vermittelt |
| Platzsharing | Ist eine Möglichkeit zeitversetzt, z.B. tageweise Plätze zu teilen |
| Portfolio | Sammelmappe, in der die Entwicklung des Kindes festgehalten wird |
| Projekt | Ist ein geplantes, konkretes Lernunternehmen, das unter einer bestimmten Thematik steht, längere Zeit dauert und mit einer kleineren Gruppe durchgeführt wird |
| Regenbogenfamilie | Familie mit gleichgeschlechtlichem Ehepaar |
| Repertoire | Sammlung |
| Resilienz | Seelische Widerstandsfähigkeit |
| Ressourcen | Natürlicher Bestand |
| Rhythmik | Ist eine besondere Art der Bewegungserziehung, in der innere Empfindungen und Gefühle zum Ausdruck kommen |
| Selbstwirksamkeit | Überzeugung, durch eigenes Handeln alle Probleme meistern zu können |
| situationsorientiert | Die Themen werden nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausgerichtet |
| Stammgruppe | Gruppe, in der die Kinder die meiste Zeit anwesend sind |
| Strategie | Lösungsweg |
| teiloffenes Konzept | Kinder gehören einer festen Stammgruppe an. Nach einem gemeinsamen Start werden nun die Gruppen, die als Funktionsräume dienen, geöffnet und sind dann für alle Kinder frei zugänglich. |
| Transparenz | Durchlässigkeit |
| Übergang | Wird als Ereignis bezeichnet, das für Kinder eine bedeutsame Veränderung mit sich bringt |
| UN-Kinderrechtskonvention | Internationales Übereinkommen, die Rechte aller Kinder zu schützen |
| variiert | verschiedenartig, unterschiedlich |
| verbal | Zwischenmenschliche Kommunikation, die durch Sprache vermittelt wird |
| Verfügungszeit | Vorbereitungszeit für pädagogisches Personal |
| Vorkurs Deutsch 240 | Förderprogramm für Kinder zum Erwerb der deutschen Sprache |
| Werteorientierung | Ausrichtung an Werten |

7.4 Impressum:

Kinderhaus Regenbogen
Am Wasserturm 1
Leitung: Frau Monika Stehr
Tel: 09431/7555540
www.vg-wackersdorf.de
kindergarten.regenbogen@wackersdorf.de

Träger:

Gemeinde Wackersdorf
Hr. Bgm. Thomas Falter
Marktplatz 1
92442 Wackersdorf
Tel: 09431/7436 0
www.vg-wackersdorf.de
info@wackersdorf.de

Herausgeber, Texte, Gestaltung

Mitarbeiterinnen Kinderhaus Regenbogen
Konzeptionsbeauftragte: Ulrike Standecker
Gestaltung: Monika Stehr

Fotos und Bilder

Mitarbeiterinnen Kinderhaus Regenbogen,
Fotos (I Stock)

Fachliche Begleitung:

Bunte Bildungsakademie Frau Iris Freshe-Oisch

Verwendete Literatur:

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan; Auflage 2019
Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren; Auflage 2010
Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Auflage 2012

Urheberrecht

© 2020 Kita Regenbogen
Neuaufgabe 2023

Die Konzeption ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.
Dies gilt auch und insbesondere für die elektronische Vervielfältigung und Verarbeitung.